



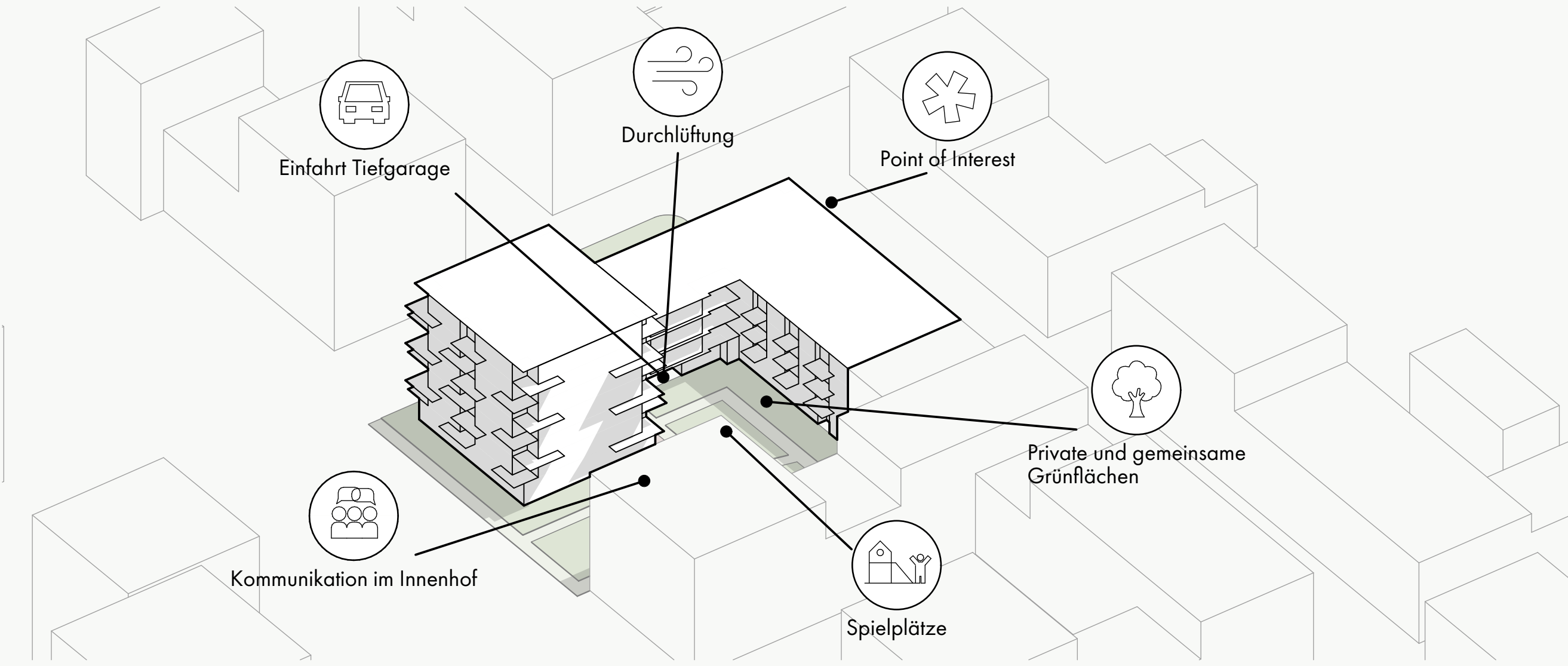
LAGEPLAN 1:500

STÄDTEBAU

Der Turm an der Nordwestecke wird stell durch seine architektonische Ausgestaltung als besondere Landmark formuliert. In der Erdgeschößzone wird in Nord Süd Richtung ein Durchgang geschaffen, der zum einen die Garageneinfahrt beherbergt und zum anderen eine fußläufige Verbindung in den dahinterliegenden Innenhof gewährleistet. Zudem dient diese Öffnung als Luftkorridor, um Hitzeinseln im Innenhof zu vermeiden. Die Garageneinfahrt wird als logische Fortsetzung der Straße in das Gebäude geführt.

ARCHITEKTUR

Das architektonische Konzept entwickelt sich aus dem Spiel von alternierenden Balkenvorsprüngen, die zweigeschossig hohe Freiflächen schaffen und dem Eckturm einen eigenen Charakter verleihen. Dort werden Pflanzenträger vorgesehen, um unter anderem auch größere Gewächse pflanzen zu können. Die Balkone setzen sich auch als Horizontalbänder in der Fassade fort und brechen so die Vertikalität der Gebäudehöhe. Ein großzügig offener Durchgang signalisiert überdachte, klar formulierte Eingangsbereiche und verbindet Raumsequenzen.



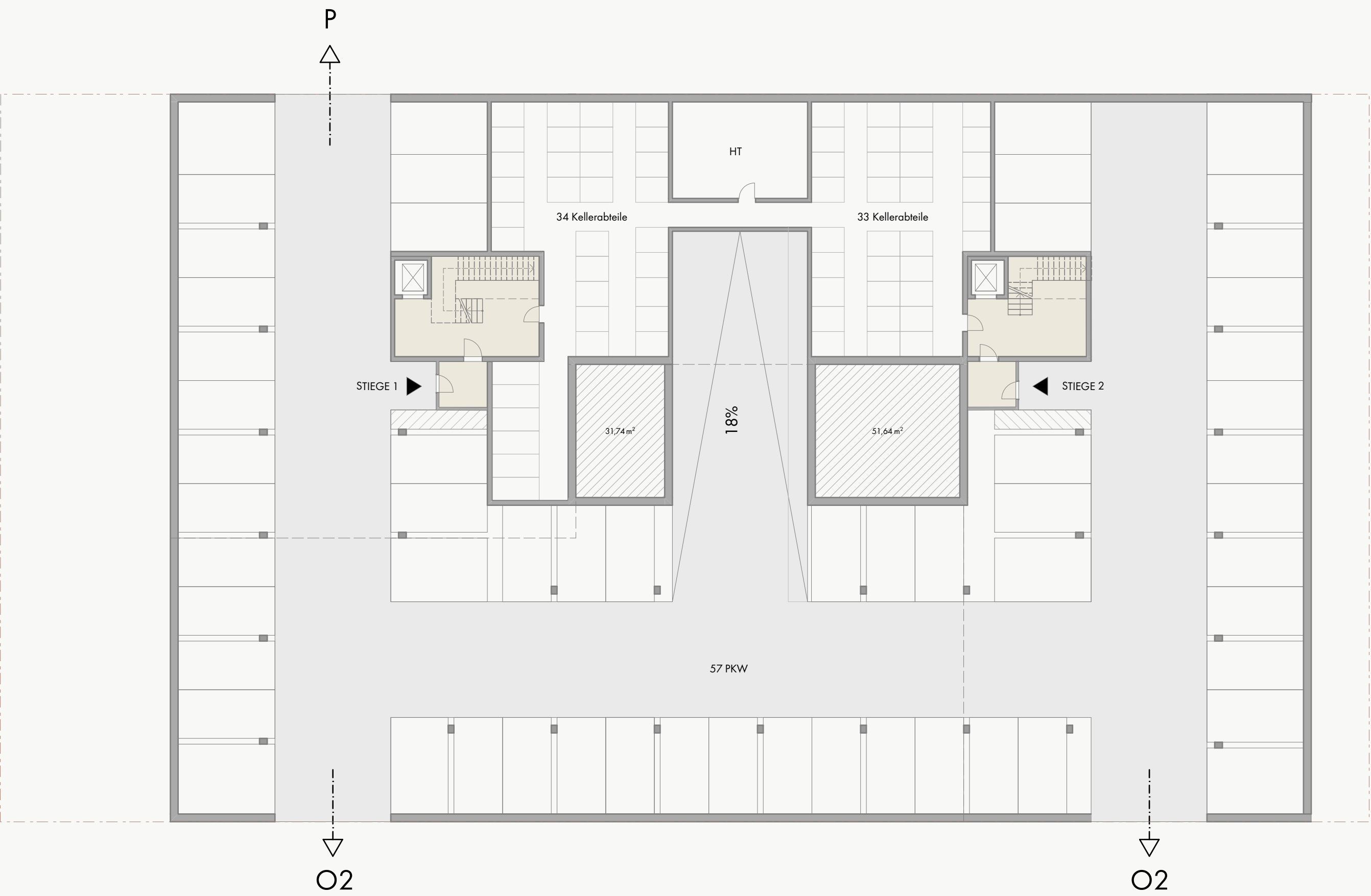
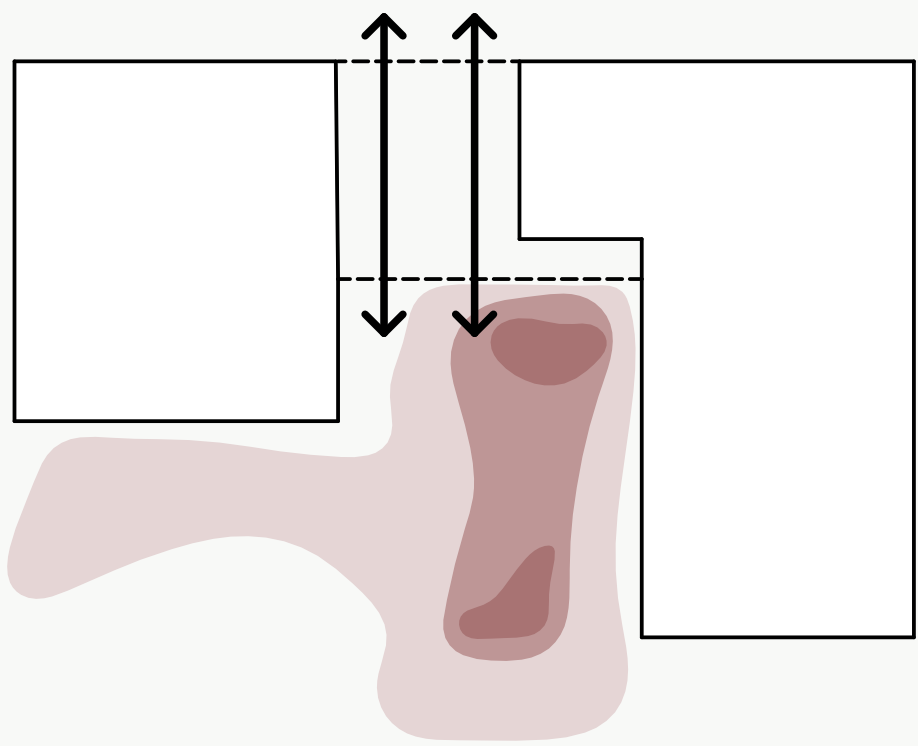
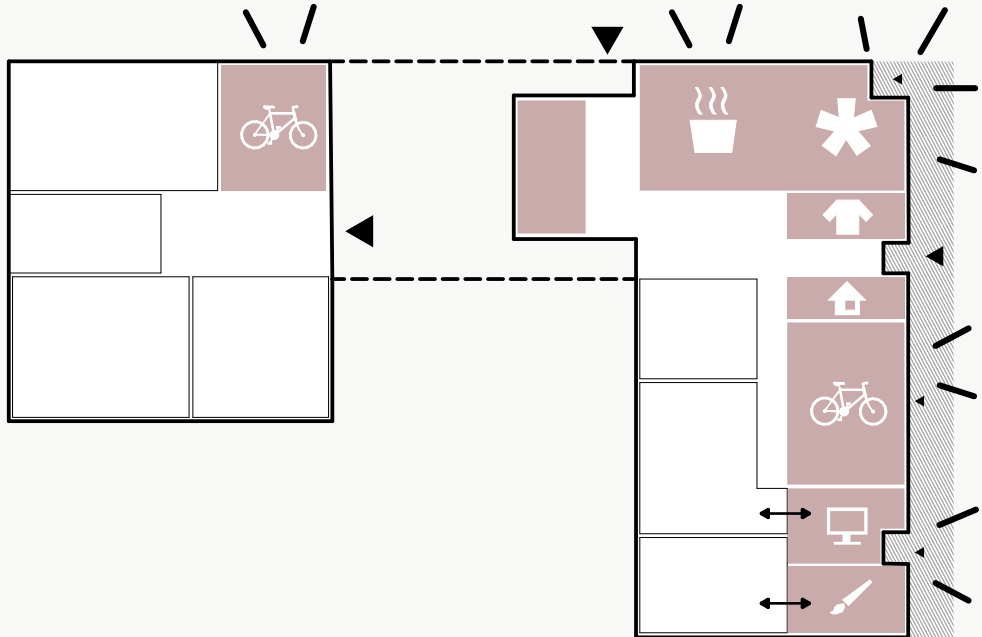
AXONOMETRIE

ÖFFENTLICHKEIT ERDGESCHOSS

Der „Point of Interest“ hat eine „offene Ecke“, um einen kleinen Vorplatz zu bilden. Entlang der Adressader sind Sitze im Bereich der allgemeinen Funktionen als urbane Vorzone angeordnet. Im Erdgeschoß sind die Wohnungen zum Grundstück O2 so angeordnet, dass diese auch als Büros/Ateliers genutzt werden können und flexible kombinierbar sind.

HITZEBELASTUNG UND DUCHLÜFTUNG

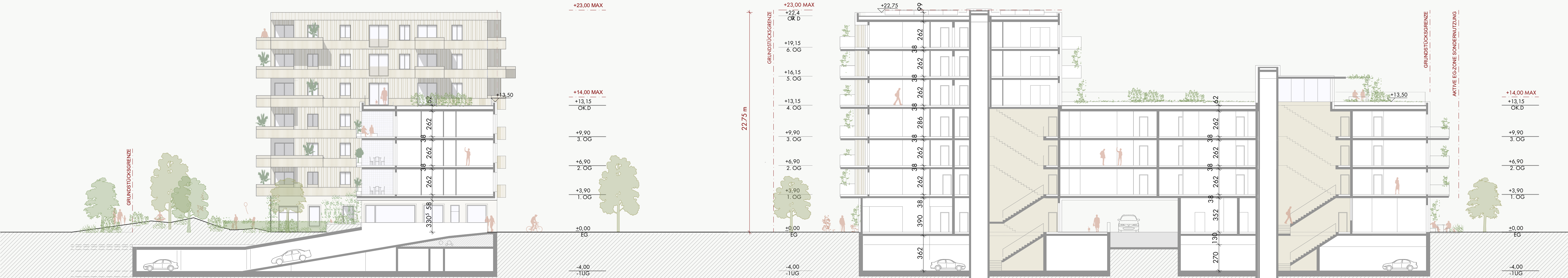
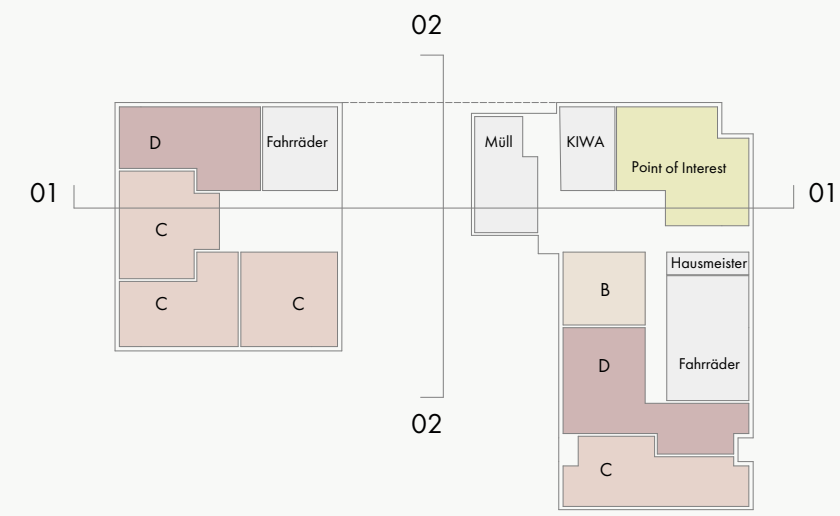
Mit der Begrünung des Innenhofes werden Hitzeinseln entschärft und der der als Brücke ausgeführte mittlere Bauteil, erlaubt eine natürliche Durchlüftung des Innenhofs.



UG 1:200



EG 1:200



SCHNITT 01 1:200

SCHNITT 02 1:200



PERSPEKTIVE TURM



PERSPEKTIVE INNENHOF

ERSCHLISSUNG UND BELICHTUNG

Das Gebäude wird über nur zwei Erschließungskerne erschlossen. Die durchgesteckten Wohnungen auf der Brücke werden jeweils von den Seiten aus erschlossen. Um natürliche Belichtung in den Stiegenhäusern zu gewährleisten, werden mehrgeschoßige Lufträume eingeführt, die auch einen repräsentativen Eingangsbereich bilden.

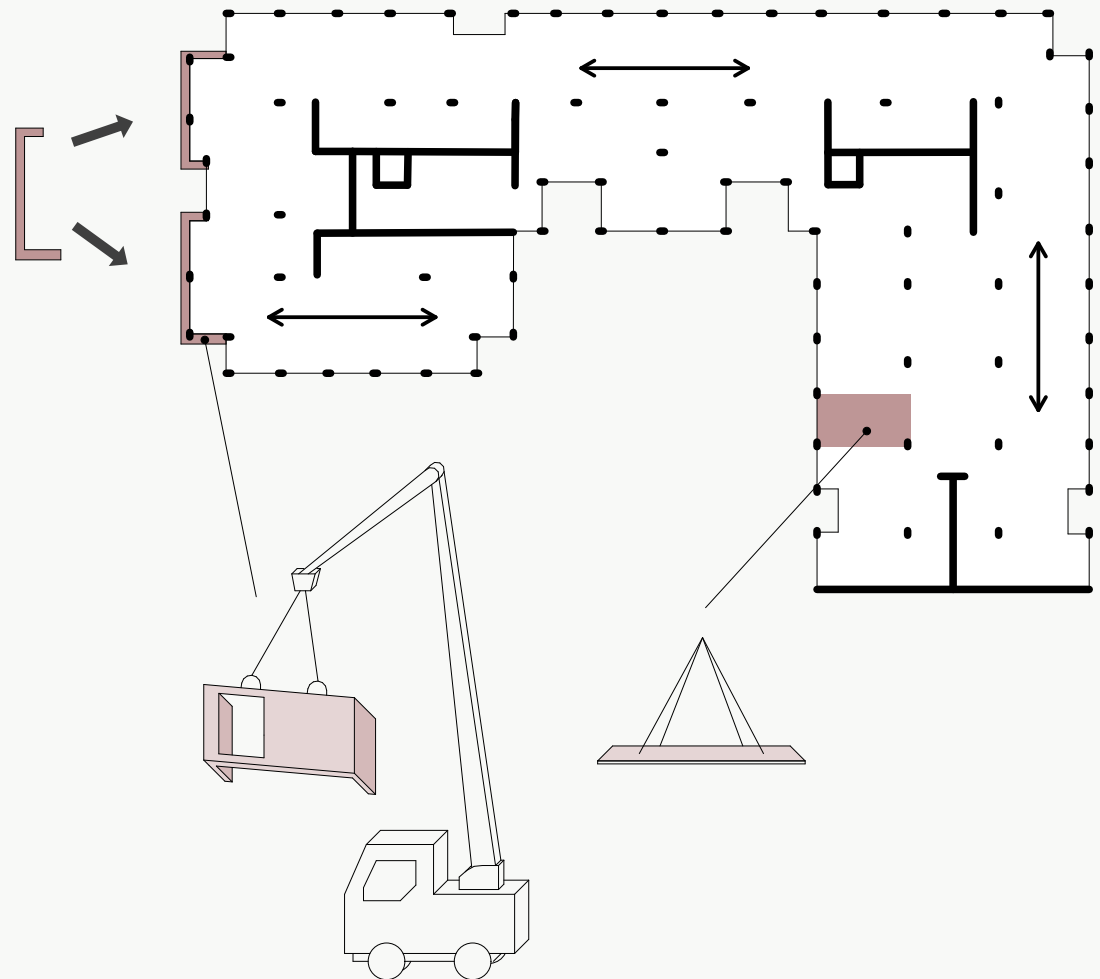
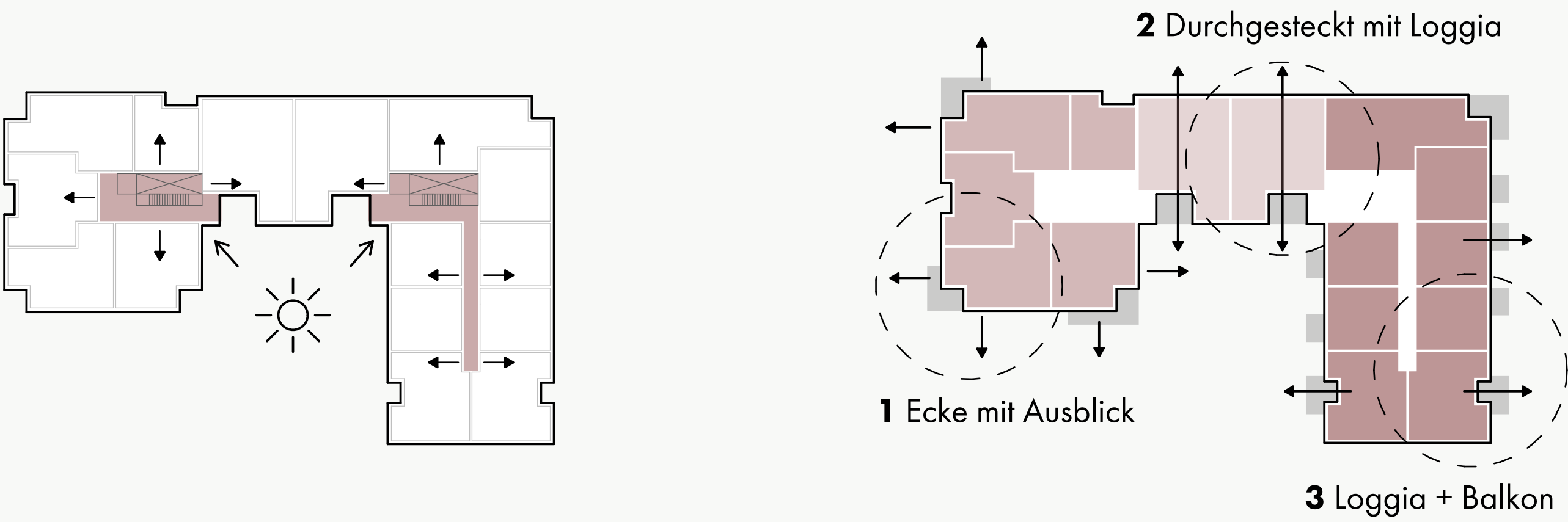
WOHNUNGSTYPEN

Wohnungsmix: B 32%, C 51%, D 17%
Die Eckwohnungen haben die Wohnzimmer und Balkone an den Ecken.
Durchgesteckte und Eckwohnungen profitieren von der Querlüftung.
Alle Wohnungen haben einen direkten Freiraumbezug.
Die einfache Anordnung entlang eines Mittelkorridors ermöglicht eine flexible Anpassung eines Wohnungsmixes.

STATISCHES KONZEPT

Die tragende Stahlbetonkonstruktion wird auf die nur minimal notwendigen aussteifenden Schubwände und Stützen reduziert.
Alle übrigen Wände werden zwecks Flexibilität und nachträglicher Ausbaubarkeit in Trockenbauweise errichtet.
Die Außen-Wandkonstruktion besteht aus vereinzelt mineralischen aufgelösten Fertigteilstützen, mit einem Rastermaß von max. 6m.

Den Raumabschluss bilden großformatig vorgefertigte hineingestellt Holzriegelwandelemente.
Im Vergleich zu einer typischen mineralischen Außenwand (20cm Stb + 22cm WDVS) kann mithilfe der Holzleichtbauweise der Wandaufbau reduziert werden auf rund 30cm, wodurch sich ein Nutzflächengewinn von ca. 10cm in der Stärke des Wandaufbau ergibt.



SCHEMA HORIZONTALSCHNITT

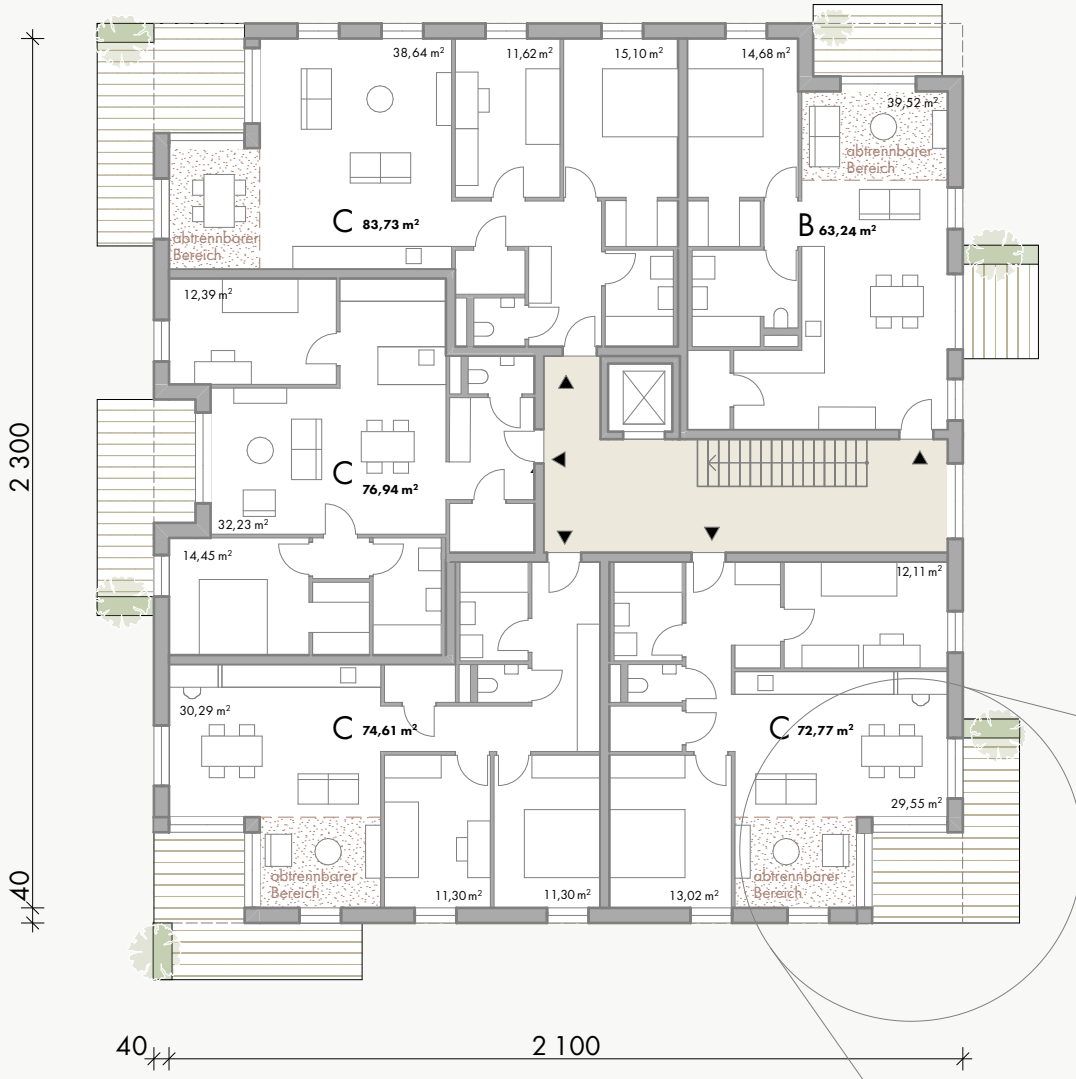
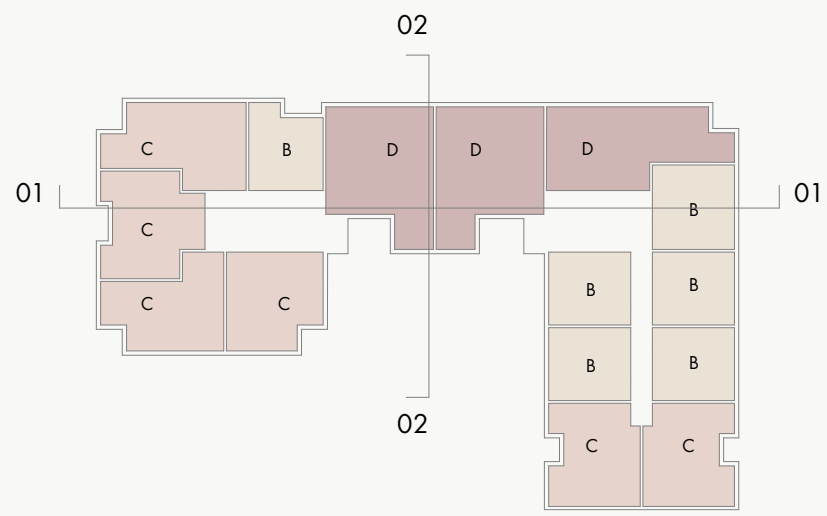


SCHEMA FASSADENSCHNITT

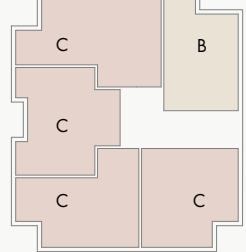
AUSSENWAND
Elementfassade
Profilholzschalung geschlossen, vertikal
Kreuzlattung (Trag- Konterlattung) mit Hinterlüftungsebene
Innenbeplankung (diff.offen, regendicht, Unterdeckplatte)
KVH-Ständerwerk (Schwelle, Rähm, Ständer)
dazwischen Wärmedämmung



1. - 3. OG REGELGESCHOSS 1:200



4. - 6. OG ABWEICHUNG 1:200



ANSICHT OST 1:200



ANSICHT WEST 1:200